

Ein Wahlflugblatt ostpreussischer Pfarrer

ist dank einer falschen Nachricht des „Reichsboten“ noch einmal zur öffentlichen Diskussion gestellt worden. Der „Reichsbote“ hatte mit Entzürnung mitgeteilt, daß der Evangelische Oberkirchenrat bei dem Konfessorium in Königsberg angefragt habe, was dieses gegen die Geistlichen zu tun gedenke, die im letzten Reichstagswahlkampf das Flugblatt „An die Evangelischen Christen Ostpreußens“ mitunterzeichneten. Dieses Flugblatt, so schreibt der „Reichsbote“, war das beste, was seit langen von geistlich-konfessioneller Seite ausging, amteute Sobergenes Geist. ...

Wenn auch der Evangelische Oberkirchenrat das Flugblatt jener Pfarrer zu den Akten gelegt hat, so erweist die Öffentlichkeit das Bestreben zu tun. Die „Nationalistische Korrespondenz“ schreibt: „Jenes Flugblatt, das seinerzeit bis in die politischen Kreise hinein aufsehen und Verdröben erregte und auch an dieser Stelle mehrfach gefenkenzietnet wurde, trug den Stempel der Wüdelosigkeit an der Stirn. ...“

Zur Begründung dieser Ausführungen der „Nationalistischen Korrespondenz“ geben wir folgende Sätze aus jenem gegen die Parteien der Linken gerichteten Flugblatt wieder:

„Sollen wir gar „weltliche“ Dinge nur nach „weltlichen“ Gesichtspunkten entscheiden und „Religion und Politik nicht vermischen“ wollen? ... Wer aus Gottes Wort weiß, daß nur Gerechtigkeit ein Volk erlöst, die Sünde aber der Leute Verderben ist, der hat in den letzten Jahren und Jahrzehnten nur mit steigender Sorge sehen können, wie die Sünde in unserem Volke ihr Haupt erhebt mit einer Freiheit und Siegesgewißheit, wie sie selbst in der schlimmsten Zeit vor dem unglücklichen Kriege vor 1806 ihresgleichen nicht hatte. Wir haben es allenfalls vor Augen ... wie der ehrliche Bürger über Freiheit und Annäherung des Wobels, des Handelsstreiches, Verdröben und Dürmentums in einer Weise zu flagen hat, wie sie ehedem unerhört war. ...“

So sieht das Flugblatt aus, das aus 27 evangelische Geistliche Ostpreußens unterschrieben haben. Es ist nach dem konservativen Seite ausgegangen sei und drückt treuen politischen Sinn aus. ...

Ausland.

Der zweite Simplotunnel. Bern, 19. Juli. Der Verwaltungsrat der schweizerischen Bundesbahnen hat mit 33 gegen 7 Stimmen beschlossen, den Bau des zweiten Simplotunnels in eigener Regie auszuführen.

Die internationale Konferenz zur Revision des Weberentommens über den Eisenbahnverkehr wurde heute in der Schlußsitzung zu glücklichem Ende geführt.

Retrospektive der schweizer Kritik.

Die Leistungen, die die Gebirgsrouten Europas beim Wandern in schwierigen Hochgebirgsregionen bisher aufzuweisen hatten, werden von der artillerischen Großtat völlig in den Schatten gestellt, die kürzlich eine schweizerische

Batterie von Fort Saatan unter dem Kommando des Hauptmanns Henewirth ausführte. Offiziere und Mannschaften haben mit ihren Maximengeschützen und Mitrailleusen in voller Feldmarschalluniform und Ausrüstung den 3600 Meter hohen Gipfel des „Dent du Midi“ erklommen. Eine Kletterpartie, die selbst geübten und durch kein Gepäd behinderten Sporttouristen nicht geringe Mühe macht. Ganz besonders gefährlich gestaltete sich der letzte Teil des Aufstiegs, als die Soldaten genötigt waren, mit dem Kopf auf dem Boden zu kriechen, um nicht in den Abgrund zu stürzen. ...

Das fähige Alpenmandar hat den Beweis erbracht, daß die Armee der Schweiz auch die höchsten Alpenpässe mit ihrer leichten Artillerie zu beherrschen und zu halten vermag.

Vom belgischen Generalfeldzug.

Belgien, 20. Juli. Der Brüsseler Verband der Arbeiterpartei hat in der Frage des geplanten Generalfeldzugs den Vorschlag gemacht, daß alle sozialistischen Arbeiter und Angehörigen, die von dem Ausland nicht betroffen würden, einen Teil ihrer Löhne, oder die Hälfte, der Streiklöhne zur Verfügung zu stellen. Ferner wurde beschlossen, am zweiten Donnerstag im November ein Meeting des Arbeiterkongresses der Kammer großer lokale Kundgebungen zu veranstalten, um für das allgemeine, gleiche Stimmrecht zu agitieren.

Die monarchistischen Umtriebe in Portugal.

Lissabon, 20. Juli. Die Verhaftungen dauern ununterbrochen fort, ebenso die Hausdurchsuchungen der zahlreichen Monarchisten. Ueber Norportugal bliebt der Belagerungszustand bestehen.

Der Tag des deutschen Liedes.

Von Paul Schwebel.

Wenn einer Deutschland kennen und Deutschland lieben soll, muß man ihm Nürnberg nennen, der ehlen Kunde soll! Dich, nimmer noch veraltet, Du treue Feißige Stadt, Wo Dürer's Kunst gewaltet, Hans Sachs gelungen hat.

Während noch in der Mainmetropole die Wädhler der deutschen Schöngedächter lustig knallen, rückt sich die Stadt Hans Sachsens und der deutschen Meistergesang zu einem noch gewaltigeren nationalen Fest, als es das haben in Frankfurt gefeierte Deutsche Bundesfesten war. Das 8. Deutsche Sängerbundesfest, das am heutigen Sonntag ab die alte Moriz zum Festort gewählt hat, wird mit 38 000 aktiven Teilnehmern einer der größten nationalen Feiern unseres Jahrhunderts werden und für die deutsche Sängerschaft unzweifelhaft einen ragenden Meilenstein in ihrer ruhmvollen Geschichte bilden. Gleich wie das Frankfurter Bundesfesteslicht auch das Deutsche Sängerbundesfest in Nürnberg ein Jubiläum ein: Das Jubiläum der 50. Wädhler des Tages, des ebenfalls in Nürnberg die deutschen Sängere der erste allgemeine Deutsche Sängerefesten. Ein Jahr darauf fand dann in der Residenz des für den deutschen Einheitsgedanken und seine Propagierung durch die deutschen Sängere, Schöngen und Turner eintretenden Herzogs Ernst II. von Sachsen-Coburg-Gotha die Gründung des Deutschen Sängerbundes statt, der heute in 5700 Vereinen und 723 000 Sängere deutscher Junge umfaßt. Das deutsche Lied hat sie zu einem Band aus Süd und Nord, aus Ost und West, und sein weltumspannendes Band hat auch die deutschen Sängere in flammverwandten Osterreich, in der Schweiz, in den nordöstlichen Ländern und herunter bis zur Türkei, ja auch über das große Wasser hinweg umflogen, so daß sie heute auch dort und überall des „Deutschen Reiches Schöngedächter“ zu führen, des Sohnenkönig am Beginn der Strand zu führen. Nur alle Jahre einmal findet ein Deutsches Sängerbundesfest statt, und so haben wir denn nach dem ersten Nürnberg Sängerefest überhaupt nur noch 7 und zwar die Sängerefesten in Dresden, München, Hamburg, Wien, Stuttgart, Graz und Breslau erlebt und namentlich die Feste in Wien, Graz und Breslau wurden deutsch-nationale Kundgebungen eindrucksvoller Art. Man sang sich dort die deutschen Weisen tief ins Herz und Gemüt und nahm sie mit heim in die Sorgen und Mühen des Alltags, als ein unverlierbares nationales Gut. ...

Neben der nationalen Bedeutung des Festes ist aber auch die künstlerische nicht zu unterschätzen. Man hat sich zum Beispiel wie bei der Wiener, Albrecht Dürer, Lukas Cranach, Zeit Stof und viele andere, mit ihren Graven, Firmen, Gräben und Mauer, vor allem aber mit ihrem Jauber, den sie durch Richard Wagner Meisterfingere empfinden, in der sich die Sängerschaft deutscher Junge zu ihrem größten Feste vereinigt. Wie stark ihre Anziehungskraft auf die Vertreter des deutschen Liedes im In- und Auslande gewesen ist, beweisen die Zahlen, mit denen die verschiedenen deutschen und ausländischen Sängerbünde sich angemeldet haben. Nicht weniger denn 1700 Vereine mit 36 168 Mitgliedern erschienen in Nürnberg und 25 000 davon für den Festzug mit rund 1100 Fahnen angemeldet. Neben der nationalen Bedeutung des Festes ist aber auch die künstlerische nicht zu unterschätzen. Man hat sich zum Beispiel wie bei der Wiener, Albrecht Dürer, Lukas Cranach, Zeit Stof und viele andere, mit ihren Graven, Firmen, Gräben und Mauer, vor allem aber mit ihrem Jauber, den sie durch Richard Wagner Meisterfingere empfinden, in der sich die Sängerschaft deutscher Junge zu ihrem größten Feste vereinigt. Wie stark ihre Anziehungskraft auf die Vertreter des deutschen Liedes im In- und Auslande gewesen ist, beweisen die Zahlen, mit denen die verschiedenen deutschen und ausländischen Sängerbünde sich angemeldet haben. Nicht weniger denn 1700 Vereine mit 36 168 Mitgliedern erschienen in Nürnberg und 25 000 davon für den Festzug mit rund 1100 Fahnen angemeldet.

flern des Pfälzharmonischen und Städtischen Orchesters in Nürnberg, der großherzoglichen Hofkapelle in Darmstadt und anderer Künstler gebildetes Orchester unter Leitung der anderrigenden Professor Försler (Stuttgart), Musikdirektor Wohlgemuth (Weisig), Professor Schmidt (Berlin), Universitätsmusikdirektor Schneider (Brag), Direktor Mayer (Nürnberg) und Musikdirektor Fischer (Nürnberg) beteiligt sind. In der ersten Veranstaltung werden der Wiener Männergesangsverein, der Berliner und Schwäbische Sängerbünde, in der zweiten der Niederösterreichische Sängerbund, die Freie Vereinigung der Sächsischen Sängerbünde und der westfälische Provinzialsängerbund mehrere Spezialföre vortragen; daneben kommen natürlich auch Gesamtköre zum Vortrag. Weitere Mitwirkende sind u. a. die Kaiserliche und Königliche Kammerfängerin Gertrud Förschel (Wien), der Hofoperfänger Zentner (Mannheim), der Königl. Kammerfänger Wolf (München), und Kammerfänger Kalle (Weisig).

Die Festspiele, in der die künstlerischen Veranstaltungen des Deutschen Sängerbundesfestes vor sich gehen werden, hat man inmitten des schönen Nürnberger Stadtparks, des Luisenparks, errichtet. Da aber ihr Raum nur 15 000 Sänger und 200 Musiker faßt, so wird man die Veranstaltung wahrscheinlich teilen müssen. Für die Auföre sind 12 000 Sitz- und Stehpöle gefaßt worden. Den festlichen Veranstaltungen geht eine musikalische Vorrede voraus, an die sich dann am Sonntag die Uebergabe des Bundesbanners an die Stadt Nürnberg und die Gedenkföre anreihen. ... Am Sonntag nachmittag wird dann der große Jubiläumsfesttag des Deutschen Sängerefestes die schönen altertümlichen Straßen Nürnbergs durchziehen. Man hat auf eine künstlerische Ausgestaltung dieses Tages großes Augen gelegt und zur Ausschmückung der Straßen und Plätze großenteils auf die Dekorationen von 1861 zurückgegriffen. Daneben wird naturgemäß die Nürnberger Bürgergeist auch ein übriges tun und von Haus zu Haus der Freude über den gewaltigen Massenbesuch der deutschen Sängere durch Girlanden- und Fahnenförmel Ausdruck geben. Für den Festzug, der eine Eröung des größten Sohnes der Stadt, des Meisterfingere Hans Sachs bringt, sind rund 50 000 Mann aufgemeldet worden, und es ist keine Frage, daß dieser Festzug den Höhepunkt der festlichen Veranstaltung bilden wird. In ihm wird auch das alte Sängerefesten Deutsche Lande, eine altertümliche Meisterfingerefesten aus dem 16. Jahrhundert mitgeföhrt werden, die sich seit 1859 im Besitz des Almer Ueberföhrt befindet. Der große Prinzregent Luipold von Bayern hat mit seiner Vertretung bei der impopulären nationalen Veranstaltung den Prinzen Alfons betraut, der sich in Bayern großer Beliebtheit erfreut und der der Deutschen Sängerefesten den Gruß des lustigsteilerten Wittelsbacher Herrscherhauses überbringen wird.

Provinzial-Nachrichten.

Selbstmord eines Mädchenübers.

Bernburg, 19. Juli. Wie schon berichtet, wurde in der Nähe von Bernburg gestern nachmittag eine 17jährige Brautkürerin aus einer Wunde an der linken Kopfseite stark blutend aufgefunden. Bei dem schwerverletzten Mädchen wurde ein mit Bleistift geschriebener und an die Großmutter gerichteter Zettel gefunden, der auf einen Selbstmord aus Liebesstummer hindeuten sollte. Die Tatfache aber, daß in der Nähe des Tatortes keine Waffe gefunden wurde, ließ auf einen Mordverföhrt schließen. Die Ermittlungen der Polizei ergaben, daß der 21jährige Sohn eines hiesigen Magistratsbeamten das Mädchen am Mittwochabend aus Eiferfucht zu erschöfen verurloht hatte. Als der Täter heute verhaftet werden sollte, erschöfer sich.

Das Mädchen liegt im Krankenhaus schwer danieder, es ist fraglich, ob es mit dem Leben davonkommt wird.

14 000 Zinnbildchen.

Leipzig, 19. Juli. Ein eigenartige Ausstellung finden hier augenblicklich statt. Ein Chemischer Liebhaber hat aus 14 000 Zinnbildchen die Schlacht von St. Privat aufgebaut. Die Gruppe ist von dem Chemiker Verren in etwa sechs Jahren ausgeföhrt worden.

Umbau des Leipziger Schöngedächters

Leipzig, 19. Juli. Das Schöngedächter, eines der ältesten Denkmäler deutscher Renaissancekunst neben dem Leipziger Rathaus, und eines der höchsten historischen Geböde Leipzigs, soll einen bedeutenden Umbau erfahren. Das schifförmige Altbauwerk hat den Erneuerungsgebur nur unter der Bedingung geföhrt, daß der historische Charakter gewahrt bleibe. Die Pläne werden bereits in nächster Zeit einer eigens zu diesem Zwecke eingesetzten Kommission vorgelegt werden.

Ans der Steiermark, 19. Juli. (Die Kohlwädhler) treten jetzt auf den Wädhlen, Ähren und in den Gärten in geradezu erschöfrender Weise auf. Zu Tausenden und Abertausenden fliegen die Schmettlinge in der Luft umher, sich bald auf dieser, bald auf jener Blume niederlassend. Vor allem aber suchen sie die Kohlwädhler heim, da sie auf den Wädhlern dieser Pflanzen ihre Eier abzulegen pflegen, aus denen dann jene geföhrligen Raupen entstehen, die oft die Wädhler bis auf die Rippen abnagen und die ganze Ernte verderben. Es gilt daher auf der Hut zu sein, wenn sich die Raupen auf kleineren Distrikten in Gärten zeigen.

Böhmisch, 19. Juli. (Unterarmbruch) Der Sohn des Landwirts Albert Schöf kam so unglücklich zu Falle, daß er einen Unterarmbruch oberhalb des Handgelenkes erlitt und sich in ärztliche Behandlung geben mußte.

Mährisch, 19. Juli. (Erneute Unterhandlungen wegen Aufkäufen von Kohlenfeldern) Die Deutsch-Osterreichische Bergwerksgesellschaft zu Dresden (Brunner Kohlenwerke) hatte mit dem meißner Hofheim in Muegenleins Verträge abgeschlossen, wozu Kaufaus von Grundstücken zum Kohlenabbau mehrere Schöfer waren, jedoch den Vertrag nicht mit eingegangen. Mit diesen unterhandelt jetzt eine andere Gesellschaft aus dem Geleitale und es waren deshalb Vertreter in dieser Woche hier anwesend. Während die erste Gesellschaft pro Morgen 2000 Mark bezöhlen will, bietet diese 2500 Mark; während dort die Tilgung der Kaufsumme in Ratenzahlungen

Innherhalb eines Jahres von 10 Jahren gehören soll. Für hier eine verhältnismäßig härtere Zeitdauer hierzu dienen. Auf Vertreter der Bauern, Rohlenner weisen in dieser Woche hier und sollen nicht abgelehnt sein, für noch fehlende Grundstücke den Kaufpreis zu erhöhen.

Waldkauz, 19. Juli. (Sariobä-Verpachtung.) Bei der hier fortgeführten Verpachtung der Sariobäplantagen der Gemeinde Soblos ergibt den Zuschlag Herr Dehlei aus Raumburg auf das Höfchengebäude von 461 M. — Für die Plantage des Rittergutes des Freiherren v. Senft erhielt den Zuschlag Herr J. v. Burghard-Naumburg auf 355 M.

Waldkauz, 19. Juli. (Umlagen umfangreicher Eisenbahnlinie.) Am Bahnhof Magdeburg-Buckow sind 21 Rangierer und 2 Heizer verhaftet worden. Die Diebstahlsurbe wird jährelang betrieben.

Königsberg (Gülden), 20. Juli. (Die 1. Bezirkslehrerkonferenz für den Regierungsbezirk der Kreis- und Kreisfreie Städte.) welche nach neueren Verfügungen die beiden bisherigen Bezirke Eisenberg-Gülden und Königsberg 11. Wst. umfasste, tagte am vorigen Donnerstag in Weidenau unter Vorsitz des Kreisinspektors Herrmann Briefke in Königsberg. Lehrer Günter-Brosch hielt eine Vorrede über die pädagogische Kultur, insbesondere das Schicksal. Die sich anschließende Verhandlung betraf Grundschulwesen über Konferenz-Verfahren, eine Beförderung der heutigen und eine Vorbereitung für künftige Vorträge. Man einigte sich dahin, daß die Vortragskonferenzen abwechselnd in Königsberg und Weidenau sein sollen.

Der Gedanke dieser „Dezentralisation der Kunst“ gewinnt immer mehr Anhänger, und zuseht ist eine lebhaftigste Tätigkeit im Gange, die auch den hiesigen, gebildeten Theatern in der Provinz künftliche Subventionen verschaffen möchte.

Schillings, Richard Strauss und die Kritik.

Ein schwerer Konflikt zwischen einem bekannten Musikgelehrten und dem Richard Strauss-Freunden in Stuttgart macht dort den „S. T.“ zufolge ziemlich viel von sich hören und wird wohl auch noch die Jahrgangsgeneration der württembergischen Schriftsteller und Journalisten in Stuttgart beschäftigen. Dr. Carl Gustav, der Verfasser einer in verschiedenen großen Auflagen verbreiteten Musikgeschichte des neunzehnten und achtzehnten Jahrhunderts, seiner von Schriften über Brudner, Hugo Wolf usw., war von der württembergischen Bahngesellschaft aufgeführt worden, eine programmatische Broschüre zu dem Anfang Mai in Stuttgart veröffentlichten großen Buches zu schreiben. Er hatte den Antrag angenommen, das Buchlein revidiert und markierte auf dessen Erscheinen. Das blieb aber aus. Man schickte ihm wohl das vereinbarte Honorar, unterbreitete aber die Schrift. Und zwar, wie man jetzt erfährt, auf Veranlassung von Professor Dr. Max Schillings, dem Stuttgarter Generalmusikdirektor, der zum Dirigenten des Buches berufen worden war. Schillings wollte ausgeprägterenmaßen nichts mit Gustav zu tun haben, weil dieser wiederholt als ein scharfer Kritiker von Richard Strauss aufgetreten ist. Schillings aber propagiert mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln Richard Strauss.

eigentliche Rundflug hat. Er beginnt in Guben, die Teilnehmer haben Fort zu überfliegen und in Cottbus zu landen. Gemeldet sind zum Rundflug Förderbaum, Witz, König, Krumbach, sämtlich auf Grabe-Entdecken, Friedrich auf A. J. G. Laube, Mohls auf Wright-Doppeldecker und Schmidt auf Schmidt-Doppeldecker. Der Rundflug hielt unter dem Protektorat des Reichsluftvereins.

Vermischtes.

Die kompromittierte New Yorker Polizei.

Aus New York wird telegraphiert: Der Chauffeur L. K. H. n., der das Auto mit den Mördern Rosenbach führte, teilte dem Distriktsstaatsanwalt Wittman mit, die Polizei habe davon Kenntnis gehabt, daß das Auto zu dem Mordwerk abgehakt sei. Shapiro, einer der Ankläger des Krafzweiges, erklärt, er habe gewußt, daß es sich um einen „Drauf-und-dran-Ausflug“ handelte, doch habe er seine Ahnung beiseite, das gemeldet werden sollte. Man habe ihm gesagt, alles sei von mächtigen, einflussreichen Personen in Ordnung gebracht worden. Die Polizei werde sprach, daß alle Schuldigen verhaftet werden sollten.

New York, 20. Juli. Der Staatsanwalt macht bekannt, daß die Polizei seit Mittwoch die Namen der Mörders Rosenbachs kenne. Sie gibt aber vor, die Schuldigen nicht zu finden zu können.

Jack der Haardieb.

In London ist wieder einer jener sonderbaren Menschen aufgetaucht, die von einem eigentümlichen Drang besessen sind, sich dem weiblichen Geschlecht unangenehm zu machen. Wir haben Jack, den Zinten schmutzigen, er lebt, der jedes hübsche Weibchen, das er sich unterbekommt auf der Straße anheften konnte, selbste Jack, den Pelzmaacher, der den Damen die Haas mit einer Schere zerstückt, und Jack, den Maier, sogenannt, weil er die Mädchen abzunagelosen damit mit allerlei Farben beschmierte. Seit einigen Tagen nun treibt Jack, der Haardieb, sein Unwesen auf den Straßen, wo sich die meisten Läden befinden, in denen die Frauen das hart aber leicht verdiente Geld ihrer Männer los werden. Jack, der Haardieb, ist der sonderbarste aller dieser verbrochenen Narren, denn er stiehlt den Damen nicht etwa das eigene Haar, sondern hat es nur auf die abgehängt, die sich mit fremdem — Haar schmücken. Berlin und andere Großstädte haben den Topfhaarsneider erlebt, aber Londons Haardieb hat eine Leidenschaft für schwarzes Haar. Er vermachst den goldenen Kopf eines Weibchens, weiß aber ältere Damen mit unglücklicher Gesichtsfarbe ihres fallenden Haarwuchses zu beruhigen. Bei der Polizei sind schon unzählige, freilich meist anonyme Anzeigen gegen ihn eingelaufen.

Die Typhusepidemie in Witten.

Witten, 19. Juli. Die Typhuserkrankung in Witten nehmen einen gefährlichen Umfang an. 250 Personen befinden sich bereits in den Krankenhäusern. Die Epidemie greift auch auf die Nachbarorte über.

30 Personen bei einem Hauseinfurz umgekommen. Ein Telegramm aus Itzho meldet: In dem Dorfe Gerga in Dagestan im Kaukasus sind beim Eintritt eines Sturmes etwa 30 Personen unter den Trümmern begraben worden. 23 Weisen, in der Mehrzahl von Frauen, sind geboren.

Eisenbahnunglück.

Nach einer Depesche aus Mont Dore im Departement Puy de Dome ist der Schnellzug Paris-Peters in der Nähe der Stadt Lestras entgleist. Bei der Katastrophe gab es mehrere Tote und Verwundete.

Auf der Suche nach „neuen“ Inseln. Wie der „L.A.“ meldet hat von Boulogne aus der bekannte Sportsman und Fischerei-Reisender Dr. Ratis an Bord seiner Motorjacht „La Curieuse“ die Fahrt zu einer Expedition in den Stillen Ozean angetreten, die zwei Jahre dauern soll. Der Zweck der Expedition ist die Auffindung unbekannter Inseln, die sich zwischen Amerika und Australien befinden könnten.

Streitigkeiten hinter einem Reichsfreiherrn. Von der Dresdener Staatsanwaltschaft wird der im Jahre 1889 zu Koblenz geborene Reichsfreiherr Hubert v. Dörke zu Wilsdring-Katberg wegen zahlreicher Hochverbrechen förmlich verurteilt. Der Freiherr hat sich zuletzt in Pirna bei Dresden in einem vornehmen Hotel aufgehalten und von da aus unter falscher Verpiegelung einen Dresdener Juwelier um Schmuckgegenstände von bedeutendem Wert betrogen. Auf andere Schmuckgegenstände werden dem Reichsfreiherrn, der bereits verurteilt ist, zur Last gelegt.

Verunglückte Deutsche Studenten. Der älteste Sohn des Abteilungsbesitzers beim Kaiserlichen Königlich-polizeipräsidium, Polizeirats Löninger, der 20jährige Student Löninger, der in Freiburg studierte, ist bei einer Bootsfahrt auf dem Genfer See ertrunken. — Wie ein Telegramm meldet, ist am Schiffe Kaiser (Tirol) ein Universitätslehrer aus Tübingen abgestürzt und schwer verletzt worden.

Unfall im Volkstheater Lager. Bei einer Geländebearbeitung am dem Volkstheater Lagerplatz entwickelten sich infolge der andauernden Hitze und der Trockenheit gewaltige Staubwolken, so daß jede Aussicht unmöglich war. Durch den Staub gelendet, blühten die Vorpannpferde eines Geschütes vom Kavallerie-Regiment Nr. 45. Dabei wurde einem Kanonier ein Bein aufgerissen, ein anderer erlitt komplizierte Verwundungen. Vier von den Pferden krochen die Reine und mußten getötet werden. Die beiden verletzten Kanoniere wurden ins Lazarett gebracht.

Wälscher Autounfall eines Millionärs. In Toronto (Kanada) stieß das Auto des bekannten Millionärs Mr. A. Smith mit dem Auto eines Großhändler namens Bittor zusammen. Der Anprall war furchtbar. Smith war auf der Stelle tot, drei andere Insassen seines Autos wurden schwer verletzt.

Hotelbrand. In Racheburg ist das Hotel „Kuhgraben Schwyz“ niedergebrannt. Erst vor kurzer Zeit hatte der Eigentümer Hauptmann Petermann in Wandsch das Etablissement nebst einem Bänderchen für 80 000 Mark angekauft. In den nächsten Tagen sollten daselbst 150 Zigeuner angehebelt werden.

Selbstmord in der Sommerfrische. An den Anlagen der Erlanger Kuranstalt in Tannenberg sprang eine dort zur Kur weilende Dame namens Maub von Heele aus Cambridge in die badegewässige Riege und verstand in den Wellen, bevor Rettung möglich war. Die Tat ist wahrscheinlich in momentaner Geistesverwirrung geschehen.

Reflexexplosion. An Bord des italienischen Dampfers Prinzipe de Piemonte, der von Genua in Newport fällt, ist, fand eine Reflexexplosion statt. 5 Maschinen sind gänzlich, mehrere verletzt.

Kunst und Wissenschaft.

Recherches Ved.

Das Unheil der Futuristen.

Man schreibt uns aus der Reichshauptstadt: Berlin, 19. Juli. Es hat wieder einmal Anlauf zu riesengroßer Schadenfreude. Man kennt die Futuristen, man weiß, daß ihre Kunst den einen als heilige Offenbarung, den anderen als Zeichenverluste des kleinen Fortschritts erschauen. Diese letzteren haben sich nun mit dem ersten einen förmlich gelungenen Spott erlaubt. Einige junge Mäler in Barmen, die noch zur „alten Richtung“ gehören, machten sich einen III daraus, Futuristengemälde zu „malen“. Sie klüffelten die verworrensten Farben auf die Leinwand, hundertelei Sinnlosigkeiten, den abschließlichen Wahnwitz. Diese „Gemälde“ sandten sie mit einem Brief, in dem sie sich als begeisterte Futuristen vorstellten, dem Führer der Futuristen, dem Maler M. P. B. in ein und baten ihn um sein Urteil und um seine Protektion bei den bekannten Futuristenzeitung „Der Sturm“, deren Redaktion er diese Gemälde zur Reproduktion empfehlen sollte. Und siehe — der Futuristenführer erkannte die Dupertung nicht; er sandte dem Barmener Künstler postwendend folgendes Schreiben:

Berlin-Friedenau, Offenbacherstraße 1.

Sehr verehrter Herr, danke Ihnen für den Beweis, daß sich überall die Kräfte regen. Es gefallen mir Ihre Schriften (!) und werde dieselben S. Walden, Herausgeber des „Sturm“, geben, damit er einiges verwendet (!). Werde mich sehr interessieren, gelegentlich einmal Bilder zu sehen. Selbst dieses Jahres stelle eine Kollektion Zeichnungen für eine Ausstellung in einem Museum zusammen und werde Ihnen dann nach Barmen schreiben, etwa 10 Arbeiten dafür zu geben (!). Hochachtung, M. P. B. in ein.

Der anerkannte Führer des Futurismus erlag also einer stupiden Missifikation — ein Beweis, wie unheilbar selbst bei den Futuristen das Gefühl für die von ihnen propagierten „neuen Werte“ ist, wenn sie eine abschließliche Verbesserung nicht von einer Offenbarung unterscheiden können. Die Kunstwerke der Barmener Künstler, die Herrn Waldstein gefielen, sind jetzt im Schaufenster einer Berliner Zeitungsausgabe ausgestellt und — Berlin, 19. Juli!

Die falsche Gebendatfel.

Den Berlinern ist loeben ein tragikomischer Vorfall passiert. Anlässlich des 30. Todestages Bertold Auerbachs, der ein guter Berliner Bürger war, hatte man den Entschluß gefaßt, dem Schwarzwalddichter in seinem einzigen Wohnhause in der Höhenzollernstraße eine Gebendatfel zu widmen. Die Gebendatfel ist jetzt fertiggestellt und angebracht worden. Dabei ist es aber geschehen, daß man sie an einem falschen Hause angebracht hat. Auerbach wohnte in der letzten Zeit vor seinem Tode Höhenzollernstraße 20. Man hat die Gebendatfel nun auch an dem Hause Höhenzollernstraße 20 angebracht, hat aber dabei ganz vergessen, daß noch Auerbachs Tode einmal die Nummer in der Höhenzollernstraße geändert worden sind. Das Haus, in dem Auerbach wohnte, trägt jetzt nicht mehr die Nummer 20, sondern die Nummer 15. Das Haus mit der jetzigen Nummer hat also der Berliner Magistrat mit falschem Gedächtnis angebracht. Auerbachs Fuß hat es nie betreten. Ob die notwendige „Ueberlieferung“ der Gebendatfel an das richtige Haus nochmals eine „Einweihungsfeier“ nach sich ziehen wird?

Theater und Musik.

Die Vaterntheater in Frankfurt.

Die Anziehungskraft von Paris, dem alle Talente zufließen, und wo jede neue Erscheinung des französischen Kunstlebens zunächst festen Fuß zu fassen sucht, bedeutet eine schwere Schwächung der Kultur in der Provinz. Darum sucht man in Frankreich auf alle Weise Paris von dem enormen Andrang zu entlasten, und die Beiträge zu fördern, von denen die Selbstständigkeit der kleineren Städte auf dem Gebiete der Kunst unterstügt wird. So findet sich im diesjährigen Etat des Ministeriums der „Schönen Künste“ ein eigener Titel: „Oeuvres de decentralisation artistique“, das heißt: Leistungen zur künstlerischen Dezentralisation.“ Für diese Aufgabe ist ein Betrag von 28 000 Franks ausgesetzt, der besonders zur Unterstügung der freilufttheater in der Provinz bestimmt ist. Solche Bühnen gab es in Frankreich schon im 17. Jahrhundert, und später unterstügte die Kaiserin Eugenie das Naturtheater von Bes-Garden. Einen besonderen Aufschwung hat diese Bewegung dann seit 1890 genommen. So entstanden die Bühnen schon von Umfang in den Pagen und Bouvion in der Bretagne. Ihnen folgte Orange, wo in dem schönen altfranzösischen Theater geübt wird, Aimes, Arles und schließlich das Naturtheater von Sant-des-Caves bei Gecardmer, ganz nahe an der deutsch-französischen Grenze. Am bekanntesten sind die Musikspiele von Béziers, deren Wertschätzung die Opern der ersten Meister Frankreichs unter Mitwirkung der herzogtümlichen Kräfte aufgeführt werden. Jedes dieser Unternehmen erhält jetzt eine staatliche Unterstügung, deren Höhe zwischen 500 und 5000 Fr. schwankt.

Ueberweisungen

abonnierte Exemplare nach auswärts bitten wir im eigenen Interesse der gekehrten Auftraggeber

: spätestens 3 Tage :

vor der Abreise schriftlich bei uns aufzugeben, andernfalls Verzögerungen unvermeidlich sind.

Die Ueberweisungsgebühren mit 40 Pf. pro Monat bitten wir im

voraus zu entrichten,

da nach Verfügung des Reichspostamts nicht vorausbezahlte Ueberweisungen keine Beförderung erhalten.

fernsprecher 1133.

Abonnements-Abteilung
„Saale-Zeitung“.

Das künftige Theatergesetz.

Die Vorarbeiten für das neue Theatergesetz sind so weit abgeschlossen, daß der Entwurf voraussichtlich im Herbst d. J. in seinen Grundzügen festgelegt werden kann. Dieser Entwurf wird dann zunächst einer Sachverständigen-Kommission unterbreitet werden. Das, was man von dem Theatergesetz anfangs vielfach erwartet hat, wird indessen nicht in Erfüllung gehen, denn im Laufe der Konferenzen stellte es sich heraus, daß Befürworter — es wurde die gezielte Festlegung einer Mindestgehalt verlangt — in dieser Weise nicht gezogen werden können. Auch das vielumstrittene Problem der Rückzahlung bei aufgegebenem Wege faun“ gelöst werden können. Es ist anzunehmen, daß alle Eingriffe in das Privatrecht bei dem Theatergesetz ausgeschlossen werden müssen, und es wird nur möglich sein, sozialpolitische und hygienische Vorschriften in das Gesetz aufzunehmen. Daß die Kinas nicht in das Gesetz einbezogen werden können, hat sich ebenfalls herausgestellt, sie werden künftig noch spezialisiert in der Gewerbeordnung behandelt werden, als es jetzt schon der Fall ist.

Bühnenchronik.

Direktor Alfred Bernau, der Leiter des Kölner Deutschen Theaters, das jetzt seit vier Wochen im Breslauer Schauspielhaus erfolgreich gastiert, eröffnet Ende dieses Monats im Scheiniger Park ein Naturtheater großen Stils. Der Spielplan beginnt mit einer Aufführung des „Sommernachtsstraums“. Der Breslauer Magistrat hat eine große Waise, die sich landschaftlich ausgezeichnet für diesen Zweck eignet, bereitwillig zur Verfügung gestellt.

Luftschiffahrt.

Weg-Grandfurt im Aeroplan.

In Frankfurt a. M. landeten Freitagabend 7 Uhr auf dem Flugplatz am Reichen Oberkornmarkt Keller auf einer Rumplertaube sowie Reinhardt auf einem Albatross-Doppeldecker, beide mit einem Passagier an Bord. Die beiden Flieger gehörten zur Meher Station. Wiederholt hatten sie während des Fluges mit Regen zu kämpfen. Nächste Woche soll der Rückflug nach Weg erfolgen.

Selmutz Hirth hat, wie jetzt einmündig festgestellt ist, während der Leipziger Flugwoche mit seiner Rumplertaube den Höhenrekord von 4420 Metern aufgestellt.

Die Flugvorführungen in Götting sind jetzt endgültig auf den 19. 20. und 21. August festgelegt. Die Gesamtorganisation wurde von dem Deutschen Fliegerbund dem Reichsluftverein übertragen, der die Ausschreibungen erläßt. Als bestimmte Starter sind laut „S. Z.“ Hirth und die Pilotin Schadowitz verpflichtet.

Der Rundflug durch die Niederlande begann am heutigen Morgen nachmittags um 4 Uhr und wurde eingeleitet durch Schauflüge in Guben und Cottbus. Am Sonntag findet der

Bei einer Raubfahrt erstanden ist im Dorfsteine in Deutsch-
Feldberg der Wirtsgast Lint und der Wirtsgast Johann.

Feuer an Bord. In Antwerpen brach am Freitag abends
mal ein Bord eines Rastfahrers ein Feuer aus, das
sich rasch ausbreitete, die vier Raubfahrer, die auf dem
Schiff waren, wurden getötet, das Schiff wurde zerstört.
Auf wurde festgestellt, dass es sich um eine verbotene
Handlung handelte.

Wombenanschlag in Barcelona. Dem „Petit Parisien“ wird
aus Barcelona gemeldet: Als die Infantin J. J. de la,
die die große Feiertage veranstaltet werden, mit ihrem
Gesolge den Catalunien-Platz überquerte, wurde eine
Bomben, die zwei beträchtlichen Beschädigten anrichtete,
aber niemand verletzte. Der Anschlag rief eine große Panik
hervor. (Anmerkung ist eine Befestigung dieser Meldung nicht
eingetroffen.)

Sport-Nachrichten.

Die Wettkämpfe des Saalegaues.

Die „Halle'schen Olympischen Spiele“, die morgen
(Sonntag) nachmittags 3 Uhr auf dem Spornplatz-Sportplatz
stattfinden, weisen nach Eingang zahlreicher Anmeldungen
eine so ausgezeichnete Besetzung auf, dass man für alle Konkurrenz-
rennen scharfe Kämpfe und knappe Entscheidungen erwarten darf.
Nach dem beim großen Publikum besonders durch den spannenden
Verlauf der großen internationalen Fußballer Kämpfe angeregten
Interesse zu schließen, dürften die bisher für so Unrecht ver-
nachlässigten leistungsfähigsten Wettkämpfe überaus starken Besuch
erfahren.

Die Stockholmer olympischen Spiele.

Sieg der deutschen Watterer in Stockholm.
Der letzte Tag der Olympischen Spiele, der Freitag, brachte
Deutschland noch einen großen Erfolg: den fünften Sieg dieser
Olympiade. Der Watterer des Ludwigshafener Ruderver-
eins, bestehend aus den Rudervereteranen Witter, Geb-
röder und Witter, gewannen in großem Stil mit
Steuermann Keller das Vorrundenrennen gegen den Watterer
des Thames-Rowing-Club. Er legte die Strecke von 2000 Metern in
5 Min. 9 Sek. zurück und besetzte, von Anfang führend, die eng-
lische Mannschaft mit zwei einhalb Längen. Auch der
Watterer des Berliner Rudervereins zeigte vorzügliche Leistungen.
Er trat in der Hoffnungsrunde auf den schottischen Sieger Rowden
Rowing-Club und lieferte diesem das höchste Rennen der
ganzen Regatta. Nachdem die Engländer, hart kämpfend,
dreiviertel Länge Vorsprung bei 1500 Meter errungen hatten,
spürte der Berliner Verein bis auf Luftschlangenlänge an den Gegen-
über heran. Leander-Rowing-Club hatte beinahe in den Vorrennen
sowohl die kanadische wie die australische Mannschaft mit
mehr als einer Länge geschlagen. Der zweite englische Watterer
des New College hatte ein glänzendes Los gezogen und qualifizizierte
sich durch Alleingang für die Endrunde; auch er wurde mit zwei
Längen im Finale vom Leander-Club geschlagen. Den Sieg im
ersten erlangt Kinross (England) in 7 Min. 47,3 Sek. über den
Belger Weiman. Der Kronprinz von Schweden und Prinz Karl
von Preußen begleiteten die Rennen der Endrunde im Dampfer,
nachdem die hiesigen Mitglieder der Hospitiellisten ihnen von der
Tribüne aus betrauteten.

Die Olympischen „Radsportspiele“ in Mailand, von denen
man in der letzten Zeit wenig oder nichts gehört hat, haben einen
unerwartet großen Anlauf gefunden. Zu den leistungsfähigsten
Konkurrenzen haben sich nicht weniger als sieben Nationen ge-
melde. Diese sind: Deutschland, Amerika, Österreich, Ungarn,
Dänemark, Dänemark und Island. Außerdem werden sich fünf
Nationen am Ringen beteiligen.

Der Abschluss der fünften Olympiade ergibt, dass Amerika
die meisten Erfolge errungen hat. Es kann bei 25 ersten, 17 zweiten
und 20 dritten Preisen 129 Punkte zählen. Schweden folgt mit
125, England mit 76, Finnland mit 48 und Deutschland an fünf-
ter Stelle mit 47 Punkten. Dann erst kommen Frankreich, Ungarn,
Dänemark, Schweden, Italien, Australien, Kanada, Belgien, Nor-
wegen, Österreich, Russland, Griechenland und Holland. Deutsch-
land hat fünf erste, 13 zweite und sechs dritte Preise errungen und
demnach, besonders aber mit guten Durchschnittsergebnissen, zufrieden-
stellenden Erfolg errungen. Trotzdem bleibt für Deutschland un-
endlich viel zu tun übrig, um bei der nächsten Olympiade an
führender Stelle abzuheben. Sonnabend abend findet ein
Schlussspiel für die Rubertellinmer auf Saalebänken statt, ebenso
beginnen heute in Rega die im Anschluss an die olympischen
Spiele veranstalteten Segelregatten, die bis zum 27. d. M. dauern.

Das Schachturnier in Breslau. In der 5. Runde des Bres-
lauer Schachturniers liegen als angehende: Duras in einem sehr
fein geführten Wettkampfspiel über Lewitzki, Przejziora
über Wlles in einem Remisgang, Tarraf in einem
Spazier sehr überlegen über Bremer, im Nachzuge gewonnen:
Bren in einem Endspiel gegen Wella (franz.), Teichmann in einem
Remisgang gegen Wella (franz.), Teichmann in einem vorzüglichen
Endspiel in einem unregelmäßigen Partie gegen Carl. Remis nach
intermittierendem Kampf wurden die Partien Rubinfeld-Cohn (frz.)
und Trempal-Schlechter (Wiener Partie). Abgeschlossen hat nach
gleichem Chancen wurde die Partie Spielmann-Barak (Schwiz-
gang). Der Stand ist demnach: Cohn, Marfahl, Rubinfeld
+ 4, Duras, Tarraf, Teichmann + 3½, Lewitzki, Schlechter + 3.

Carl + 2½, Bremer, Burn, Trempal + 2, Barak Spielmann
+ 1½ (1), Wollsch + 1½, Wlles, Przejziora + 1, Wella + ½.

Bäder und Kurorte.

Bad Ester. Der Besuch des Esterbades ist andauernd ein
sehr guter. Kurz nach Beginn der Hochflut, am 12. Juli, ist
der 10.000 Fremde bei der Kgl. Polizei-Kommission zur An-
meldung gekommen. Die Frequenz des Bades ist bereits um 1000
Kurgäste größer wie im Vorjahre. Die Zahl der täglich abge-
gebenen Bäder schwankt zwischen 1200 und 1300. Trotz des noch
immer anhaltenden Zugangs ist dank der großen Bequemlichkeit in
den letzten Jahren noch kein Mangel an Wohnungen sichtbar, viel-
mehr rechtliche Aussicht an solchen vorhanden.

Bad Reinerz. 19. Juli. Der Regierungsrat Reinerz
von Schamer aus Breslau beschäftigt in Begleitung des Land-
rats von Steinmann aus Glesau am Donnerstag und Freitag das
Bad. Der Präsident sprach wiederholt seine Anerkennung über
die modernen Annehmlichkeiten und seine Bewunderung über die
herrliche Gebirgslandschaft des Kurortes aus. Die Zahl der Kurgäste
beträgt heute 4257 Personen.

Standesamts-Berichte.

Halle-Mord, 19. Juli.
Aufgehoben: Der Wirt Carl Ritter, Diemitz, u. Martha
Christall, Schulberg 12. Der Arbeiter Wilhelm Pfeifer, Groß-
witzerstraße 11, u. Else Scheider, Felsenstr. 7.
Geboren: Dem Geschäftsführer Friedrich Küllentriedt L. Grete,
Wollstr. 4. Dem Wirt Friedrich Wlles S. Friedrich, Sophien-
straße 5. Dem Eisenbahnbediensteten Karl Wundlich S. Willi,
Wahlstr. 2a. Dem Geschäftsführer Paul Reinhardt S. Werner,
Karlstr. 21.
Geboren: Die Verkäuferin Minna Hellriegel aus Dolau,
17 J. Der Rentier Friedrich Gradnabel, 90 J., Gartenberg-
straße 11. Des Eisenbahnbediensteten Hermann Friedrich aus
Erfurt Ehefrau Karoline geb. Lang, 55 J., Kerensteinstr.

Halle-Eid, 19. Juli 1912.
Aufgehoben: Der Rentempfeinger Ludwig Ruhn u. Helene
Rummel, Gärtenweg 4.
Eheführung: Der Chauffeur Franz Schwente u. Martha
Wenzel, Gärtenstr. 2.

Geboren: Dem Kaiser Robert Schauerhammer S. Kurt,
Friedrichstr. 60. Dem Postbeamten Gustav Baermann T. Ursula,
Schönstr. 14. Dem Brauereibesitzer Josef Wulfschlo S. Kurt,
Mühlbergstr. 65. Dem Metallarbeiter Friedrich Weiser T. Marie, Gr. Braustraße 22. Dem Bahnarbeiter Hermann
Schwalbe T. Käthe, An der Moritzkirche 3. Dem Situations-
händler Johannes Biederer T. Charlotte, Charlottenstr. 13. Dem
Zimmermann Reinhold Brünner S. Alfred, Medelstr. 22. Dem
Fabrikarbeiter Otto Böhler T. Erno, Schloßstr. 11. Dem
Tischler Friedrich Dietrich S. Heinz, Welfenstr. 5. Dem Land-
wirt Otto Schmal aus Jöhadow S. Georg, Bernburg-
straße 39. Dem verstorben Bahnarbeiter Franz Baumann S.
Walter, Schloßstr. 10. Dem Musiker Gustav Braun T. Hedwig,
Bergr. 2.

Geboren: Des Postbeamten Max Schubert T. Elka,
10 J., Mierbergstr. 98. Des Fernreders Paul Kühnede T. Martha,
60. Altona, Altonaer Straße 2. Des Arbeiters Friedrich
Sampa T. Vera, 9. Mon., Glauchastr. 52a. Der Arbeiter Erich
Wlles, 29 J., Klinik. Des Kgl. Eisenbahn-Oberleiters August
Bühler Ehefrau Marie geb. Kramer, 59 J., Gottesackerstr. 15.
Die Witwe Wilhelmine Schneider geb. Wirth, 67 J., Charlotten-
straße 18. Der Maurer Hermann Kophardt, 60 J., Kuttelhof 9.
Der Musiker Erich Weber, 22 J., Felsenstr. 18.

Auswärtige Aufgebote:

Der Chauffeur A. D. Seyffert, Halle a. S., u. A. B. E. Köp-
berg, Leipzig. Der Schmied K. W. F. Baumgarten u. W. A.
Kurz, Bernburg. Der Keller K. D. Wulfschlo, Halle a. S., u.
E. F. Köhler, Merseburg. Der Landwirt K. J. W. Schmidt u.
W. B. Ziebler, Burg-Gräfenroda.

Geschäftsverkehr.

(Für die Veröffentlichung unter dieser Überschrift übernimmt
die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Einen schlagenen und überzeugenden Beweis ihrer hervor-
ragenden Qualität haben dieser Tage die Benzomagen erneut
bei der von russischen Kriegsministerium veranstalteten Zuver-
lässigkeitsprüfung für Automobile abgelegt, die von St. Peters-
burg über Now, Dwinsk, Wilna, Kowno, Grodno, Minsk, Mos-
kau nach St. Petersburg führte und sich über ca. 2800 Kilometer
erstreckte. Die vier Benzomagen legten die vierzehntägige, größten-
teils durch wässrige Sand- und Steppengebiete führende und daher
außerordentlich beschwerliche Fahrt, bei der die Wagen oft bis
über die Köder in den Sand sanken, ohne jeden Defekt der
Maschinen- und Getriebeteile zurück und taten damit glänzend
Beweis, daß ihre altbekannte Konstruktion und ihr hochwertiges
Material auch den außerordentlich schwersten Anforderungen, die
bei wochenlangen Touren durch wässrige Gebiete an sie gestellt
werden, mit unerschütterlicher Zuverlässigkeit gerecht werden. Dieser
Beweis ist doppelt kräftig, wenn man sich erinnert, daß die Benzomagen
bereits bei der russischen Kaiserpreisfahrt des Vorjahres, die
unter ähnlich schweren Bedingungen vor sich ging, unter mehr
als 60 teilnehmenden Wagen mit dem ersten Spezialpreis für die
beste Gesamtleistung ausgezeichnet werden konnten. Die hervor-
ragende Leistungsfähigkeit der Benzfahrzeuge hat das russische

Kriegsministerium veranlaßt, die vier Benzomagen, die die Prüf-
ungsfahrt so erfolgreich bestritten, sofort anzukaufen — eine
ehrenvolle Befähigung des oben angeführten Prüfungsergebnisses.

Wetterwarte Magdeburg

Der „Magdeburg. Zeitung“.
Sonnabend, den 20. Juli 1912, 5 Uhr morgens.
Das Ziel, welches gestern ganz Zentraluropa überdeckt,
hat sich nach Südwesten verlagert. Bei seinem Vorüber-
gange sind im Rheinbezirk, wo erheblich höherer Wetter
eingetroffen ist, gelblich verwehten und ergiebige Nieber-
schläge gefallen, Südwestlich nach dem Süden 55 Milli-
meter Nieberschlag. Die Regenfälle dauern zum Teil noch
heute an. Da sich das Ziel weiter entfernen dürfte, so haben
wir wolkiges, mäßig warmes Wetter mit abnehmender
Nieberschlägen zu erwarten.

Auch im Brockengebiet Regen.

(Originalbericht, Nachdruck verboten.)
Brocken, 19. Juli 1912.
Die Wetterlage hat sich gestern erheblich geändert. Das
nordwestliche Hochdruckgebiet ist westwärts zurückgewichen.
In ganz Mitteluropa herrsche in den letzten Tagen trockenes
und sehr warmes Wetter, an der Nordküste des Norddeutschen
Meeres bei lebhaften nördlichen Winden. Mitläufigen hatte Ge-
witter. — Auch auf dem Brocken hielt das prachtvolle warme
Sommerwetter in den letzten Tagen fortgesetzt an. Die Luft
war nebelfrei, dabei hatten wir in den Mittagsstunden vor-
wiegend starke Bewölkung, aber trotzdem erreichte die höchste
Temperatur am 17. 20,0 Grad und am 18. 21 Grad Wärme im
Schatten. Dagegen in der Sonne 30,0 und 41 Grad. — Reines-
falls darf man sich durch den Umstand, daß der Luftdruck sinkt,
an schönen Wetter irre machen lassen. Meist heitert es sich näm-
lich nach kühlere und trübere Witterung erst dann wieder auf, wenn
das Barometer nach ununterbrochenen Steigen zu sinken beginnt.
Aber die Windrichtung im Auge faßt, wird dabei merkt,
daß der Wind gleichmäßig aus der westlichen in die östliche Rich-
tung übergeht, und solange der Wind aus Nordost bis Südost
weht, braucht man nichts befürchten, selbst wenn der Luftdruck
ununterbrochen abnimmt. — Gestern abend bei Sonnenuntergang
trat plötzlich für kurze Zeit eine leuchtende Erscheinung ein;
prächtig von der Sonne beleuchtet, lag die Landfläche da, im Vorber-
gunde die Berge des Harzraumes mit ihren malerischen Gärten,
ganz am Horizont das silberglänzende Band der Elbe, unvergess-
liche Ansichten für die Brockenbesucher.
Nachts hatten wir im Norden, Nordosten und Osten starke
Wetterleuchten und 1 Millimeter Regen. Auch ging die Tem-
peratur in der letzten Nacht von 15,0 Grad auf 9,0 Grad sinken. Heute
11 Uhr vorm. Barometerstand 657 mm, Temperatur 11,0 Grad C.,
frischer Südwind, Stärke 5, und schwacher Regen. Nach der
Wetterlage zu urteilen, haben wir morgen ein solches wie heute
Wetter mit Regen, teilweise auch Gewitter, zu erwarten.

Meteorologische Station.

	19. Juli	20. Juli
	9 Uhr abends	7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	747,1	750,1
Thermometer Celsius	14,1	10,0
Wind, Feuchtigkeit	97%	106%
Niederschlag	0,25 mm	0,0 mm

Maximum der Temperatur am 19. Juli: 24,2 Grad C.
Minimum in der Nacht vom 19. Juli zum 20. Juli: 11,2 Grad C.
Niederschlag am 20. Juli 7 Uhr morgens: 2,5 mm.

Horns-Bad. Wasserwärme am 20. Juli: 29°.

Halle'scher Marktbericht

am 20. Juli.

Eier pro Mandel	1,10—1,20 Br.	Salat pro Stück	0,03—0,04 Br.
Butter	0,70—0,80 Br.	Eier pro Stück	0,03—0,10
Hühner pro Stück	2,00—2,75	Wollschafwolle pro Stk.	0,10—0,30
Lämmer pro Stück	1,50—3,00	Wollschafwolle pro Stk.	0,10—0,15
Gänse pro Stück	3,00—4,00	Wollschafwolle pro Stk.	0,10—0,15
Gänse pro Stück	5,00—6,50	Wollschafwolle pro Stk.	0,10—0,15
Jauch, ja. p. Haar	0,00—1,00	Wollschafwolle pro Stk.	0,10—0,15
Kühen pro Stück	0,18—0,50	Wollschafwolle pro Stk.	0,10—0,15
Gurken pro Stück	0,05—0,20	Wollschafwolle pro Stk.	0,10—0,15
Gelbeschoten p. Stk.	0,13—0,25	Wollschafwolle pro Stk.	0,10—0,15
Stachelbeeren p. Stk.	0,20—0,30	Wollschafwolle pro Stk.	0,10—0,15
Wollschafwolle p. Stk.	0,18—0,35	Wollschafwolle pro Stk.	0,10—0,15
Wollschafwolle p. Stk.	0,18—0,35	Wollschafwolle pro Stk.	0,10—0,15
Wollschafwolle p. Stk.	0,18—0,35	Wollschafwolle pro Stk.	0,10—0,15

Rochen Sie

Mondamin-Fruchtkammer
von frischen Früchten!
Sie haben darin alle guten Eigenschaften des
frischen Obstes. In einen natürlichen Fruchtkammer zu
erhalten, schmecken die frischen Früchte und taste der
Säfte mit genügend Mondamin zu einem letzten Fruchtkammer!
Sie können sich auf die Güte des frischen Fruchtkammer
verlassen, und das frische Aroma wird Sie erheitern.
Ausführliche Rezepte gratis und franco vom Mondamin-
Kontor, Berlin C 2. Verlangen Sie das B-Büchlein.

Hengstenberg's
Essig Tafel-Senf
Weinessig

Seit Jahrzehnten bewährte Marke.
Verlangen Sie im Laden „nur Hengstenberg“
und gratis die hübschen illustrierten Rezepte
Rich. Hengstenberg, Kgl. Hofliek., Esslingen am Neckar.

Nach den
Nordseebädern
Amrum + Vorkum + Helgoland
Fisch + Langeoog + Nordsee
Eyl + Wangerooge + Wyk + Föhr
von Bremen, Bremerhaven
bzw. Wilhelmshafen
Subrolane und direkte Subrolane auf allen größeren
Eisenbahnstationen
Fischverkauf erteilen
Norddeutscher Lloyd Bremen
Europäische Fahrt
und seine Derretungen
In Halle a. S.: A. Schilling, Baum-
geschäft, Poststraße (Stadt Hamburg).

Solbad Salzdetfurth, Harz.
Solbad (Bahnhofsstation), Herrliche Berge und Wälder, Berühmte,
heilkräftige Solquellen. Modernes Körtings-Trocken-Inhalatorium.
Prospekte gratis durch die **Baderverwaltung.**

BAD ELSTER
Kgl. Siechs. Eisen-, Moor- u. Mineralbad, Quellenanatorium.
Berühmte Glaubersalzsquelle. Groß. Luftbad m. Schwimmbad.
Prospekte u. Wohnungsverzeichnis postfr. d. Kgl. Baderdirektion.
Brunnenversand durch die Mohrenapotheke in Dresden.

Graal in Necklbg. Ostseebad
Waldluftkurort
An der Rostock-Stralander Bahn. Frequenz
im Jahre 1911: 8500. Prospekt durch die
Baderverwaltung und den Verband Deutsch.
Ostseebäder, Berlin, Unter den Linden.

Puffbohnen
frisch geküchelt, an groß und
an detail empfiehlt A. Heise,
Gürtelring Wernberg 1
Septbr. 1914

Guten-Wald-Schmidberg
Bei. Halle a. S.
Villa Elise, keine Familien-
Wohnung, elegante Zimmer, gute
Wappung, stille Beside.

